



Andreas Bik

Jahrgang 1958, verheiratet, 3 Kinder

Meine berufliche Laufbahn als Dipl. Betriebswirt führte mich 1991 in den Bereich der stationären Altenpflege, konkret zur Stiftung St. Ludgeri in Essen-Werden. Hier war ich zunächst als Verwaltungsleiter, später als Geschäftsführer und aktuell als geschäftsführender Vorstand in der Verantwortung. www.ludgeri-stiftung.de

Über diesen Zeitraum habe ich die Entwicklung aus der Zeit vor der Pflegeversicherung bis heute mit allen ihren Veränderungen beobachten können.

Fazit: Seit Einführung der Pflegeversicherung dominieren in der Pflege monetäre Aspekte und der zunehmende wirtschaftliche Druck führt zu permanenten Anpassungsprozessen der Pflegelandschaft. Zwischen den Polen einer menschenwürdigen Pflege auf der einen und der Notwendigkeit, wirtschaftlichen Aspekten Rechnung tragen zu müssen, auf der anderen Seite, gerät eine Vereinbarung beider Seiten zu einem schwierigen Balanceakt. Die Menschenwürde droht dabei auf dem Altar der Wirtschaftlichkeit geopfert zu werden.

Als ich im Dezember 2005 von dem neu gegründeten Pflege-Selbsthilfeverband erfuhr, fühlte ich mich sofort angesprochen. Es wird endlich Zeit, dass sich aufrechte Streiter für eine menschenwürdige Pflege solidarisieren und hierfür eine gemeinsame Plattform finden. Die "Auszeichnung menschenwürdige Pflege" sehe ich hierbei als Möglichkeit an, den Fokus verstärkt auf solche Qualitätsaspekte zu lenken, die bei den üblichen Heimbewertungen keine Rolle spielen. Deshalb habe ich mich für die Entwicklung dieses Gütesiegels stark gemacht und in dem Arbeitskreis mitgewirkt. Nachdem kurze Zeit später jedoch die Pflegenoten eingeführt wurden, schwand das Interesse an der Auszeichnung durch den damals noch unbedeutenden Verein.

Nachtrag Adelheid von Stösser Nov. 2015

Würde es überwiegend Heimbetreiber geben, mit einer Einstellung, Kompetenz und Umsicht, wie wir sie bei Andreas Bik erfahren haben, dann würde es keinen Pflegenotstand in der Altenpflege geben. Denn das St. Ludgeri in Essen haben wir als Einrichtung kennen gelernt, in dem sich Bewohner wie Mitarbeiter gewertschätzt fühlen und auch so behandelt werden.

Während andere Heimbetreiber bemüht sind, Personal einzusparen und sich hier allen möglichen Tricks bedienen, geht die GF im St. Ludgeri den umgekehrten Weg.

Andreas Bik ist einer von wenigen Heimbetreibern, die sich für einen höheren Stellenschlüssel einsetzen. Bei Pflegesatzverhandlungen versucht er ein Maximum an

Stellen zu verhandeln, wo andere nur drei Nachtwachen einsetzen, **setzt seine Einrichtung fünf ein.**

Als jemand der schon vor Einführung der Pflegeversicherung ein Heim geleitet hat, kennt Herr Bik die Hintergründe und Entwicklungen in diesem Bereich. So konnte er wichtige Inhalte zu unserem **Positionspapier zur Personalsituation** in der Altenpflege geben. An dem er maßgeblich mitgewirkt hat.